

„Ich hatte Geburtstag, da hat sie zu mir gesagt, du kriegst meine Niere!“

Die Lebendorganspende – Geschlechterunterschiede im Körper-Leib-Verständnis bei Organtransplantierten

1 HINTERGRUND

- Organtransplantation, besonders die Lebendspende hat eine hohe gesellschaftliche Relevanz in Deutschland.
- 1990 wurden nur 40 Lebendorganspenden durchgeführt, 2010 waren es bereits 600.
- Quantitative Umfragen zeigen zudem, dass Frauen deutlich häufiger eine Niere spenden, dagegen seltener eine Niere empfangen als Männer.
- Die Lebendorganspende stellt aufgrund ihrer nicht anonymisierten Form eine psychische, soziale, kulturelle und körperliche Herausforderung dar.
- Der Körper war und ist physischer Gegenstand medizinischer Eingriffe und damit schon immer Teil bioethischer Überlegungen gewesen.
- Lebendorganspende kann mit dem Fokus auf den Körper auch als eine Art „Grenzüberschreitung“ zwischen Körpern gesehen werden.
- Aus ethischer Sicht stellen sich hierbei Fragen, ob es sich um eine illegitime Instrumentalisierung des Körpers handelt oder akzeptabel ist hinsichtlich der körperlichen Selbstbestimmung.

2 FRAGESTELLUNG/METHODE

Die gesunde SpenderIn gibt der EmpfängerIn eine Niere, es findet also der Austausch eines Körperteils statt. Wie gehen Betroffene mit diesem Erlebnis und der Veränderung des Körpers auf körperlich/leiblicher Ebene um und welche Körperkonzepte entwerfen PatientInnen, um das Erlebte zu verarbeiten? Darüber hinaus soll geklärt werden, ob sich Unterschiede zwischen Männern und Frauen finden.

Methode: Es wurden sechs Fokusgruppendifkussionen und 27 halboffene Interviews mit SpenderInnen und EmpfängerInnen einer Lebendnieren transplantation (2008-2009) in Deutschland durchgeführt und inhaltsanalytisch (Mayring) ausgewertet.

3 ERGEBNISSE

Die Rolle von Körperkonzepten bei der Lebendorganspende

Die Medizin bzw. die Humantechnologien bauen auf ein bestimmtes Körperkonzept auf. Wesentlich für die vorliegende Betrachtung im Zusammenhang mit der Lebendorganspende ist die vorstellbare Abtrennbarkeit des Körpers eines Menschen von seiner Person. Der Körper wird hierbei nicht mehr als Ganzes betrachtet, er wird zum Gegenstand von Behandlungen. Dies bedeutet, dass es zu einer Objektivierung des Körpers kommt.

Körperkonzepte und Geschlechterunterschiede

A) Mechanistisches oder technisches Körperkonzept

(Mehr Männer als Frauen beziehen sich auf dieses Körperkonzept)

- Fragmentierung durch die Möglichkeit der Austauschbarkeit
- Fragmentierung bezogen auf die Organfunktion
- Parzellierung bzw. Fragmentierung durch visuelle oder manuelle Zugänge

B) Das naturalistische Körperkonzept

(Mehr Frauen als Männer beziehen sich auf dieses Körperkonzept)

- Trennung zwischen Körper und Geist

C) Das ganzheitliche Körperkonzept

(Nur Frauen beziehen sich auf dieses Körperkonzept)

Körper und Geist sind nicht voneinander zu trennen

- Organ als Teil des gesamten Organismus steht in Verbindung mit Emotionen, Erinnerungen, Botschaften
- kann als reproduktiver Körper bezeichnet werden

Reproduktive Körper

(Nur Frauen beziehen sich auf dieses Körperkonzept)

- Organtransplantation ähnlich einer (partiellen) Wiedergeburt
- Veränderungen auf der leiblichen Ebene
- Soziale, emotionale Körperrelation steht im Vordergrund

EW03: „Ich kann das auch fühlen, manchmal merke ich es auch. In der letzten Zeit nicht mehr so häufig, in der ersten Zeit häufiger, da hatte ich immer das Gefühl, ich habe da irgendwie einen Stein oder so was.“

SW02: Aber das Kind ist auch ein Stück von einem selber (**SW03:** Ja, genau.) und deswegen denke ich als Mutter ist das leichter, dem Kind etwas oder eine Niere zu geben.

Ganzheit und Einheit

(Es fanden sich keine Geschlechterunterschiede bei diesem Aspekt der Beschreibungen)

- **Einheit als Körperkonzept**

Die Zeit, die jede/r braucht, um das Organ in sein Körperkonzept zu integrieren

- **Zeitliche Dimensionen um zur Einheit zu werden**

Zeit der Organintegration kann als Zwischenstadium bezeichnet werden. Ist eine sehr emotionale Zeit, da die EmpfängerInnen lernen müssen, das transplantierte Organ als Teil des eigenen Körpers zu erleben

EM06: (...) Und das sehe ich als Ziel an, das ich habe. Nicht das, was ich jetzt bin im Moment. Keine Ahnung, was ich Moment bin. Auf jeden Fall kann's das noch nicht endgültig sein.

Objektivierbarer Körper im sozialen Kontext

(Es fanden sich keine Geschlechterunterschiede bei diesem Aspekt der Beschreibungen)

- **Emotionen durch den sozialen Kontext**

Die Schmerzerfahrung des Anderen, des Spenders, verdeutlicht die vorrangige leibliche Dimension, die das Ausgeliefertsein dem eigenen Körper gegenüber hervorhebt

- **Gesellschaftliche Körpernormierungen**

4 DISKUSSION & AUSBLICK

LebendorganspenderInnen und -empfängerInnen verweisen auf verschiedene Körperkonzepte, um die eingangs erwähnte Grenzüberschreitung zwischen Körpern zu kompensieren

Männer bevorzugen häufig ein mechanistisches Körperkonzept

Viele Frauen beschreiben ihren Körper als einen ganzheitlichen Körper

Frauen fühlen sich aufgrund kulturell geprägter Rollenbilder eher für eine Lebendorganspende angesprochen als Männer

Spiegelt kulturell geprägte Rollenbilder wider (technisch <=> reproduzierbar)